

Nebenberuf Quizmaster

Das Porträt: Moderator Paul Betz stellt seine Fragen nicht im Fernsehen, sondern in den Begegnungsstätten



Paul Betz besucht als Quizmaster Begegnungsstätten in ganz Bremen und stellt Fragen, die er allesamt selbst geschrieben hat. FOTO: BAHR

VON ALBRECHT-JOACHIM BAHR

Rönnebeck. Obwohl hierzulande lange schon vergangen, sind Adel und Monarchie offensichtlich immer noch der Deutschen liebste Kinder. Und was Presse, Funk und Fernsehen können, sagt sich Quizmaster Paul Betz, kann ich auch und setzt in diesen Tagen bei seinem Zug durch Nachbarschaftstreffs und Begegnungsstätten auf das Thema „Blaues Blut“. So auch an einem Mittwochnachmittag im Ameb-Treff Bürgermeister-Dehnekamp-Straße in Rönnebeck.

„Willkommen, meine lieben zahlreichen Damen, meine nicht so zahlreichen Herren“, begrüßt der 55-Jährige die 22 Besucher, die sich an diesem Tag im Nachbarschaftstreff eingefunden haben, darunter drei Männer. Alle sind in einem fortgeschrittenen Alter, da sollte das Thema rund um gekrönte Häupter Zuspruch finden. Tut es dann auch. Am Schluss zeigt die eigens aufgestellte Excel-Tabelle ein knappes Rennen um Punkte und Sieg, Totalausfälle gibt es keine.

Dabei: Manche Fragen setzen dann doch schon nicht ganz alltägliche Kenntnisse voraus. Seelmann-Eggebert oder Regenbogenpresse reichen nicht immer. Man sollte schon mal einen Blick ins Geschichtsbuch geworfen haben, hin und wieder klassische Literatur pflegen oder auch mal die Politik-Seite der Tageszeitung mehr als nur überfliegen. Weil Paul Betz mit seinem jeweiligen Ratespiel breitenweit auf Wanderung ist, verbietet es sich an dieser Stelle, seine Fragen zu verraten (von den Antworten ganz zu schweigen). Nur so viel darf man wohl sagen: Es tauchen Begriffe oder Namen auf wie: Lorbeer und Lametta, Eckart von Hirschhausen und Jürgen von der Lippe, ein tätowierter königlicher Unterarm,

Mauerfall und Adel, Don Giovanni, Theodor Fontane, William, Kate, George, Charlotte, Louis und so weiter und so fort.

Paul Betz ist gelernter Historiker und hat in Münster Politik und Philosophie studiert. Heute ist er hauptberuflich Kundenberater in Sachen Software für Windenergieanlagen. Er arbeitet 30 Stunden die Woche, mehr geht nicht, wegen seines Nebenberufs: Quizmaster. „Für die Windenergie arbeite ich seit zwei Jahren, Quizmaster bin ich seit 2004“, sagt er und schildert, wie es angefangen hat. „Mein befristeter Job war ausgelaufen und ich sagte mir: jetzt oder nie.“ Er habe mal was Eigenes wagen wollen. Und da er schon immer die Idee vom Quizmaster hatte, sollte das jetzt sein Beruf werden.

„Für die Windenergie arbeite ich seit zwei Jahren, Quizmaster bin ich seit 2004.“

Paul Betz

„Mein Vater lebte damals noch“, erzählt Betz weiter, „und der war ein begeisterter Quizgucker, Günther Jauch und so. Er besuchte auch Begegnungsstätten, hatte auf Basteln und so aber keine Lust“. Also habe der Sohn sich gedacht, warum denn eigentlich nicht den älteren Menschen da eine Quizveranstaltung anbieten. Allerdings wusste er, dass ihn dieser Beruf nicht ernähren würde. Es war die Zeit der Hartz-IV-Reform, Ich-AGs waren angesagt. Als er sich mit seinen Plänen beim Arbeitsamt vorstellte, kam die Frage:

„Und bei welchem Sender arbeiten Sie?“ Nix da, habe er entgegnet, er wolle live auftreten. Und nach Vorlage eines Businessplans und den ersten Verdienstnachweisen, sei man seitens des Arbeitsamtes „sehr hilfsbereit“ gewesen. Auch mit der Künstlersozialkasse habe es auf Anhieb geklappt.

Die Fragen, versichert Paul Betz, denke er sich selber aus. „Früher ist es da quer durch den Garten gegangen. Später erst habe ich auf Themenabende gesetzt.“ Sein erstes Themenquiz habe sich um die 68er gedreht. Heute, erzählt er weiter, brauche er gut sechzehn Stunden, um eine Quizrunde vorzubereiten. Wobei er versucht, jedes Vierteljahr mit einem neuen Quiz aufzuwarten. Dreimal pro Monat ist er im Einsatz. Auftritte hat er an zwanzig Standorten ausschließlich in Bremen. Das heißt, dass er jeden Auftrittsort zweimal im Jahr aufsucht. Wiederholungen sind natürlich ausgeschlossen. Wie er überhaupt flexibel sein muss, wenn zum Beispiel zwei Auftritte nacheinander in benachbarten Begegnungsstätten stattfinden. „Da gibt es dann schon mal den einen oder anderen Quiz-Touristen“. Also muss er genügend Stoff haben, um je nachdem reagieren zu können.

Seine Themen sind dabei: Bremen, buten un binnen, Musik, Welt der Waren oder Mode. Wahlen und Literatur hatte er auch schon im Programm, was aber nicht gut angekommen sei. „Ziel ist, dass jeder Besucher 80 Prozent der Fragen richtig beantwortet – ohne dass es zu einfach wird.“ Die 100 zu erreichen solle aber auch nicht zu einfach sein, „hier soll auch schon mal das Glück mitspielen“.

Die Fragen zum Quiz, sagt er, fallen ihm „beim Lesen ein, unter der Dusche, irgendwie. Dann setze ich mich hin und versuche, das Ganze in Fluss zu bringen.“ Dazu gehöre auch,

dass er Fragen und Antworten gelegentlich kommentiert und erklärt. – Und wenn er selbst mal fälschlich? – „Bei einem nachgewiesenen Fehler gibt es für den oder die, der oder die den strittigen Sachverhalt richtigstellt, ein Plüschtier.“

Nach fünfzehn Fragen mit Chance auf insgesamt 1000 Punkten ist die Hauptrunde an diesem Mittwoch an der Dehnekampstraße nach etwa einer Stunde und 20 Minuten vorüber. Bei diesem Frage-und-Antwort-Spiel um gekrönte Häupter, Adel und Mächtigen-Adel, um Geschichte und Gegenwart samt computergestütztem Prinzessinnen-Puzzle ist es schließlich das Team von Tisch zwei, das mit 660 Punkten den Sieg einfährt. Steht jetzt noch die Plüschtierfrage aus. Da gab es im ersten Durchgang zwei richtige Antworten. Das anschließende Stechen entscheidet Besucherin Ursula Sowinski für sich, die dann auch den ausgelobten Koalabären mit nach Hause nehmen darf.

Quizmaster Betz rollt die Leinwand ein, packt Laptop und Kabel zusammen, sammelt die Buchstabenkarten, Stifte und ungenutzte Papierbögen ein. Die Runde der Teilnehmer lichtet sich, offensichtlich recht zufrieden mit dem Nachmittag. Wie auch das Ehepaar Hans und Anneli Dahl, das jedes Mal dabei ist und er auch schon mal den Sonderpreis gewonnen hat („Eine Eule. Für die Antwort auf die Frage: Wie viele Muskeln hat der Mensch?“).

Wenn die beiden das nächste Mal auch wieder dabei sind, sollten sie sich auf Themen wie „Alter“ oder „Essen und Trinken“ gefasst sein, die Paul Betz in Aussicht stellt. Oder doch mal auf Fragen zum Thema „Die 50er-Jahre“? Paul Betz entschieden: „Nichts da, das könn’s knicken.“

Bürgermeister zieht erste Bilanz

SPD veranstaltet Arbeitsparteitag

VON CHRISTIAN WETH

Bremen-Nord. Die Mitglieder des SPD-Unterbezirks Bremen-Nord wollen es jetzt genau wissen: Welches Resümee ziehen Bürgermeister Andreas Bovenschulte und Bildungs-senatorin Claudia Bogedan nach fast 100 Tagen rot-grün-roter Koalition? Antworten sollen beide bei einem sogenannten Arbeitsparteitag geben. Er findet am Sonnabend, 16. November, ab 10 Uhr im Hotel Strandlust in Vegesack statt.

Die Veranstaltung ist dreigeteilt. Bovenschultes und Bogedans Bilanz bildet den Auftakt. Zu ihm gehört auch eine Debatte der Mitglieder über das, was der Regierungschef und die Behördenchefin berichtet haben. In einem zweiten Teil des Parteitags sollen sich die Sozialdemokraten in verschiedenen Workshops zusammenfinden, um Anträge zu Themen wie Umwelt und Klima oder Bau und Verkehr zu erarbeiten. Dabei soll es weniger um Bremen als Ganzes, sondern mehr um den Norden der Stadt gehen.

Im dritten Teil der Veranstaltung wollen die Mitglieder des Unterbezirks über die Anträge aus den Workshop-Gruppen diskutieren und aus ihnen gegebenenfalls Beschlüsse machen – damit aus ihnen quasi Arbeitsaufträge für den rot-grün-roten Senat werden.

Der Arbeitsparteitag des SPD-Unterbezirks ist für Sonnabend, 16. November, geplant. Die Mitglieder tagen ab 10 Uhr in der Strandlust, Rohrstraße 11.

Zigarettenautomat gesprengt

Täten benutzen Polenböllere

Blumenthal. Zwei unbekannte Täter haben am Montagabend an der Scheringerstraße in Blumenthal einen Zigarettenautomaten gesprengt. Die Polizei ermittelt nun wegen Herbeiführen einer Sprengstoffexplosion und sucht nach Zeugen. Das Duo sprengte den Zigarettenautomaten um 20.40 Uhr nach ersten Erkenntnissen der Polizei mithilfe eines sogenannten Polenböllers. Die Täter flüchteten anschließend mit einem Fahrrad in Richtung Landrat-Christians-Straße. Ob sie etwas erbeutet haben, war am Dienstagmittag laut Polizei zunächst noch nicht bekannt. Eine sofort eingeleitete Fahndung nach den Verdächtigen verlief erfolglos. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen und sucht weitere Zeugen, die am Montagabend verdächtige Beobachtungen gemacht haben. Laut Zeugenaussagen waren die beiden Männer etwa 30 Jahre alt und dunkel gekleidet. Hinweise nimmt der Kriminaldauerndienst unter der Telefonnummer 0421/3623888 entgegen. JLA

Paul Gauguin in Pont Aven

Marßel. Einen Diavortrag über den Maler Paul Gauguin und die Künstlerkolonie von Pont Aven hält der Kunsthistoriker Detlef Stein am Freitag, 15. November, ab 19 Uhr in der Galerie Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. In den späten 1880er-Jahren arbeitete Paul Gauguin mit anderen Malern in Pont Aven, einem Dorf in der Bretagne. Das traditionelle Landleben und das lokale Brauchtum setzte Gauguin in Bildern um, die er im Stil des Symbolismus malte. Nicht mehr an der äußeren, sichtbaren Wirklichkeit wollte der Maler seine Kunst orientieren, sondern vielmehr aus dem mysteriösen Zentrum seines Denkens schöpfen, heißt es in der Vorankündigung zu der Veranstaltung. In seinem Vortrag wird Detlef Stein die Schaffensphase Gauguins in Pont Aven beleuchten und auch die in dieser Zeit reifenden Pläne des Malers, Europa zu verlassen. Eine Anmeldung für die Veranstaltung unter Mail@lichthof-kunstfabrik.de oder 0175/5267355 ist erwünscht. Der Eintritt kostet bei Voranmeldung 13 Euro, an der Abendkasse 15 Euro. GKE

Ensemble Audite nova gibt Chorkonzert

St. Magnus. Am Sonntag, 17. November, findet um 17 Uhr in der Kirche St. Magnus, Unter den Linden 24, ein Chorkonzert statt. Es tritt das Vokalensemble Audite nova auf, das seit seiner Gründung 2004 von Chordirektor Hans-Werner Kniese geleitet wird. Gesungen werden ausschließlich Werke der Renaissance und des Frühbarocks. Im Mittelpunkt des Konzertes stehen – passend zum Volkstrauertag – geistliche Werke: Motetten von Heinrich Schütz, Teile der Missa brevis von Giovanni Luigi Palestrina und die Bußsalmen von Orlando di Lasso. Daneben werden „kleinere Perlen der Renaissance-Musik“ angekündigt. Als Solisten treten Martina Kruse und Gudrun Stuck (Sopran), Hilke Trappe (Blockflöte) und an der Orgel Jürgen Blendermann auf. MBR

Spielart feiert Geburtstag

Konzert in Burg Blomendal

Bremen-Nord. Die Musikschule Spielart feiert Geburtstag. Sie besteht, teilt Leiterin Elke Gerkan-Rieke mit, seit 25 Jahren. Aus diesem Anlass findet am Sonnabend, 16. November, ein kammermusikalisches Konzert im Rahmen der 70. Bremer Hausmusikwoche in der Burg Blomendal statt. Das Konzert, an dem rund 60 Kinder, Jugendliche und Erwachsene beteiligt sind, beginnt um 17 Uhr. Ab circa 19 Uhr wird der Abend mit einem Empfang ausklingen. Der Eintritt ist frei.

1994 ist die Musikschule als Zusammenschluss freier Musikpädagogen und -pädagoginnen in Bremen-Nord gegründet worden. Den Lehrkräften gehe es um mehr als die bloße Vermittlung von Technik, vielmehr solle Musik nach ihrem Selbstverständnis umfassend erlebbar gemacht werden. Schüler und Lehrer spielen in wechselnden Ensembles und Projekten. Die Bilanz aus Sicht der Musikschule: Viele Schülerinnen und Schüler hätten sehr erfolgreich am bundesweiten Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilgenommen und Preise auf Regional-, Landes- und Bundesebene gewonnen. Viele Ehemalige seien mittlerweile selbst in verschiedenen Musikberufen aktiv. MBR

Brotbude auf einem guten Weg

Joona Hellweg erhält Preis der Handwerkskammer und Sparkasse für seinen innovativen Betrieb

VON SYLVIA WÖRMKE

Grohn. Der 24-jährige Joona Hellweg ist sehr gut gelaunt. Er gehört zu den Preisträgern der Handwerkskammer und der Sparkasse Bremen, die alljährlich innovatives Handwerk belohnen. Beim Mahl des Handwerks wurde sein junger Betrieb jetzt in der Kategorie „Gesellschaftliche Verantwortung“ ausgezeichnet, wegen des Konzepts. Zudem wird sein Start-up, „Joona's Brotbude Manufaktur“, in der Friedrich-Humbert-Straße im Dezember ein Jahr alt. „Wir können uns nicht beklagen“, zieht er Bilanz, „alle sind glücklich“. Der Bäckermeister und Betriebswirt im Handwerk bezieht sich nicht nur auf Kunden und seine Belegschaft, sondern sich auch selber ein. „Alles hat sich zum Glücklichen gewendet.“

Damit geht er darauf ein, dass die 1884 gegründete Traditionsbäckerei Hellweg mit Hauptsitz in Grohn 2018 Insolvenz anmelden musste. Vater Martin Hellweg, der das Familien-Unternehmen mit mehr als 40 Angestellten und Filialen in mehreren Nordbremer Stadtteilen leitete, begrün-

dete diesen Schritt damals mit „der Krise im Bäckereihandwerk aufgrund von Dumpingpreisen für Backwaren in Supermärkten und Discountern“. Sein Sohn Joona, die fünfte Generation in der Bäckerfamilie, wollte weitermachen und die Firma retten. Mit der Bank fand er aber keine Finanzierungslösung.

Er wagte dann vor fast einem Jahr im Dezember 2018 den Schritt in die Selbstständigkeit. Grundlage für sein Konzept, das er mit einem Geschäft in den früheren Räumen des Capitol-Kinos umsetzt, die danach als Verbrauchermarkt und Kleiderkammer genutzt wurden: sich auf die Kernkompetenzen seiner Familie zu konzentrieren und Einkaufen für die Kunden zu einem Erlebnis zu machen. Sie können zuschauen, wie der junge Bäcker und sein Team Brot und Brötchen backen. Kuchen gibt es nicht, auch keine Snacks. In seiner kleinen Manufaktur sind sie in der Backstube zu dritt. Im Verkauf arbeiten sechs Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Vater Martin Hellweg unterstützt seinen Sohn im kaufmännischen Bereich. Spezialisierung und Handarbeit zeichnen die gläserne Bäckerei aus. Joona



Joona Hellweg

FOTO: KOCH